

1 Naturraum Mt. Kenya - Bildkommentar



Bild 1: Massailand in Mukogodo, Raum Doi Dol

Das noch heute überwiegend von Massai bewohnte Gebiet von Mukogodo in ca. 70 km Entfernung vom Gipfel des Mt. Kenya, welches von der weissen Kolonialregierung den nomadisierenden Massai nach 1936 zugewiesen worden war, ist heute stark überweidet. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 2: Trockensavanne bei Naro Moru

Hohes Gras dominiert die baumlose Savannenlandschaft im Südwesten des Berges. Die ehemals riesigen Viehwirtschaftsbetriebe der weissen Kolonialfarmer werden in Kleinparzellen unterteilt und unter afrikanische Kleinbauern aufgeteilt. Erste Siedler haben sich bereits niedergelassen und umgeben ihre Grundstücke mit hohen Zäunen, um den angebauten Mais gegen Ziegen und Kühe, aber auch gegen wilde Tiere zu schützen. (Aufnahme: R. Brunner 1993)



Bild 3: Grenze zwischen Grossfarm und Kleinsiedlern

Im oberen Bildrand sind die mittels Konturlinien gegen Erosion geschützten Felder der Embori Grossfarm im Nordwesten des Mt. Kenya zu erkennen. Dennoch greift die Erosion immer weiter in die kultivierten Flächen hinein. Die angrenzende Farm wurde bereits aufgeteilt und besiedelt. Der grossflächige Anbau von Weizen (gedeiht auch mit nur 500 mm N/Jahr) weicht der Kultivierung von Mais, Kartoffeln und Bohnen, was aber in diesem niederschlagsarmen Gebiet nur in ausgesprochenen Gunstjahren eine befriedigende Ernte erlaubt. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 4: Galeriewald am Naro Moru River mit aufgeteilter Farm

Selbst die Siedler auf den in unmittelbarer Nähe des Flusslaufes gelegenen Kleinparzellen haben in diesem leicht coupierten Gelände nicht die finanziellen Möglichkeiten zur Einrichtung von Bewässerungssystemen. Ende März, kurz vor dem Einsetzen der Regenzeit, liegen die Felder brach und sind zum Teil umgebrochen zum Ausbringen der Saat. (Aufnahme: T Kohler 1986)



Bild 5: Luftaufnahme des Mt. Kenya

Das Bild zeigt die trockene West- und Nordwestseite des Berges. Gut sichtbar sind die einzelnen Vegetationsstufen am Berg. Der Wald fehlt im Nordwesten. Galeriewälder säumen die Flussläufe. In der Bildmitte ist die scharfe Trennungslinie zwischen der Embori Grossfarm mit durch Konturlinien vor Erosion geschützten Feldern und den kleinen Parzellen der Siedler auf der benachbarten aufgeteilten Farm zu erkennen. (Aufnahme: H.P. Liniger 1989)



Bild 6: Intensive Landnutzung bei Nyeri

Auf der regenreichen Flanke des Mount Kenya im Südosten wird jeder Quadratmeter Boden intensiv bewirtschaftet. Diese Gebiete waren schon zur Kolonialzeit der afrikanischen Bevölkerung zur Nutzung vorbehalten und weisen in der Zwischenzeit eine enorm hohe Bevölkerungsdichte auf (>500 P./km²). Selbst steile Hänge werden in einer Mischkultur (Mais, Kartoffeln, Bohnen, Bananen, einzelne Kaffeesträucher) genutzt, was hohe Erosionsverluste an wertvollem Boden bewirkt. Die schwebstoffbeladenen Flüsse wiederum führen zu einer raschen Auffüllung der flussabwärts gelegenen Stauseen, die der Elektrizitätsgewinnung und Bewässerung dienen.

(Aufnahme: R. Brunner 1994)



Bild 7: Natürlicher Bergregenwald am Mount Kenya

Für die Wasserversorgung des Umlandes, aber auch für eine einzigartige Fauna und Flora, ist der Bergregenwald am Mt. Kenya von zentraler Bedeutung. Der ursprüngliche artenreiche Wald, wie auf diesem Bild zu sehen, ist allerdings fast nur noch im Bereich des Mt. Kenya Nationalparks erhalten geblieben. Die restlichen Gebiete unterliegen staatlicher Nutzung und werden vorwiegend mit schnellwüchsigen Koniferen aufgeforstet (vgl. Arbeitsblatt 5: Waldbewirtschaftung).

(Aufnahme: T Kohler 1987)



Bild 8: Die Heide - Moorlandzone auf 3500 Metern

Unmittelbar oberhalb der Waldgrenze, in der Heide-Moorlandzone, liegt der Bereich höchsten Niederschlags am Mt. Kenya. Hortartiges Tussokgras, im Hintergrund buschartige Ericaceen, dazwischen einzelne Lobelien, prägen die Landschaft. (Aufnahme: R. Brunner 1995)



Bild 9: Hof in der Hangfusszone des Mt. Kenya

Auf diesem Bild, aufgenommen an der Nordwestflanke des Berges, sind die verschiedenen Vegetationsstufen gut zu erkennen (vgl. Abb. 1 und 3).

Der Bauer auf diesem Hof betreibt «Agroforestry». Er hat auf einem Teil seiner Parzelle Bäume gepflanzt, die nach mittlerweile 8 Jahren einen richtigen kleinen Wald bilden, geschlagen werden können und ein willkommenes Zusatzeinkommen liefern. Die termitenresistenten Stämme werden als Zaunpfähle oder Dachträger verwendet. Wie die meisten Bauern hat auch er Mais gepflanzt, das Grundnahrungsmittel der Leute in diesem Gebiet (vgl. Arbeitsblatt 6: Landnutzung). (Aufnahme: H.P Liniger 1992)



Bild 10: Abflussmessstelle am Teleswani River

In der Trockenzeit führen die Oberflächengewässer auf der Nordwestseite des Mount Kenya schon in der Hangfusszone nur noch eine beschränkte Wassermenge. Während der Kolonialzeit an allen Flüssen errichtete Abflussmessstellen, wie die auf dem Bild sichtbare Station am Teleswani River, dienten damals der genauen Kontrolle des Abflusses, um die zur Bewässerung möglichen Wassermengen für die einzelnen Nutzer entlang des Flusslaufes zu bemessen und gerecht zuzuteilen. (Aufnahme: R. Brunner 1995)